

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Flosbach
sehr geehrter 1. stellvertr. Landrat, Herr Prof. Dr. Wilken,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Helmenstein,
sehr geehrte stellvertr. Bürgermeisterein Frau Bödecker
sehr geehrte Frau Wigger,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von nina+nico e.V.

Ganz herzlich begrüße ich Sie hier zum Fest unseres 15jährigen Bestehens!

Vor 5 Jahren habe ich mich von Ihnen mit den hoffnungsvollen Worten verabschiedet, dass die Arbeit von n+n e.V. irgendwann nicht mehr notwendig sein würde...

Leider hat sich diese Hoffnung bisher nicht erfüllt, wie unsere Beratungszahlen verdeutlichen:

Seit Beginn unserer Statistik im Jahre 1999 haben wir mittlerweile mehr als 4.000 Einzelberatungen durchgeführt, wovon mehr als ein Drittel in den Bereich der sexualisierten Gewalt fällt. Gefolgt von den Bereichen familiärer Probleme, schulischer Probleme sowie der körperlichen Gewalt.

Durch unsere Präventionsarbeit an 11 weiterführenden Schulen des Oberbergischen Kreises ist es uns gelungen, mehr als 15.000 Schülerinnen und Schüler entweder durch Klasseninformationen oder mittels der von uns gesponserten Theaterstücke zu Themen wie sex. Gewalt, Magersucht oder Gefahren im Internet zu erreichen.

Seit 2008 stoßen unsere Präventionsveranstaltungen in Kindergärten und Grundschulen sowohl bei den Pädagog_innen und Erzieher_innen als auch bei den Eltern auf großes Interesse.

Zudem erhalten wir immer häufiger Anfragen für eine Präventionsveranstaltung in der Jugend-Freizeit-Betreuung.

Das sind sicherlich Gründe, stolz auf unsere Arbeit zu sein, vor allem, wenn wir bedenken, dass uns in den Anfängen der Beratungsstelle von vielen Seiten Unverständnis bis hin zur Häme entgegen gebracht wurde, denn schließlich – so lauteten die Argumente – leben wir auf dem Land, wo Gewalt – körperliche, seelische, sexualisierte Gewalt kaum vorkommt, - gegenüber Kindern ganz gewiss nicht.

Die Zahlen sprechen für sich.

Leider müssen wir mit Erschrecken feststellen, wie sehr sich die Betätigungsfelder der Täter durch Handy und Internet und die sogenannten ‚Sozialen Netzwerke‘ (wie z.B. facebook, u.a.) vervielfacht haben.

- Hätten Sie sich – meine Herren – vor 5 Jahren vorstellen können, dass sie sich deshalb heute – allein durch das Nichtvorhandensein pornographischer Software auf Ihrem Rechner - verdächtig machen?
- Wer hatte damals – außer ein paar wenigen Fachleuten – schon von ‚Cybermobbing‘ gehört, dieser unaussprechlichen Bezeichnung für den Missbrauch im Internet, hinter der sich sowohl abgrundtiefe Bosheit als auch pure Gedankenlosigkeit verbergen können.
- Und selbst in den schlimmsten Albträumen hätten wir uns 2006 nicht auszumalen vermocht mit welcher Verantwortungslosigkeit und jenseits aller Moral sich heutzutage Jugendliche **gegeneinander** und **gegenüber** den noch jüngeren verhalten?

Mithin sind die Beratungsthemen, denen wir uns zu stellen haben, vielschichtiger geworden ebenso wie die Anforderungen an unsere personellen Kompetenzen.

Im Abschlussbericht der Bundesbeauftragten für Missbrauchsoffer in kirchlichen und staatlichen Einrichtungen, Frau Christine Bergmann, heißt es, dass sich zwischen Mai 2010 und März 2011 mehr als 13.000 Mädchen, Jungen, Frauen und Männer telefonisch oder brieflich gemeldet haben. Der Jüngste war sechs, die Ältteste 89 Jahre alt.

Dieser Bericht bestätigt unsere Annahme, dass mehr als 70% der in Einrichtungen untergebrachten Kinder Opfer von Missbrauch sind und dass die Zahl der Schulkinder, die Gewalt – psychische, physische, sexualisierte Gewalt – kennt, ständig steigt.

Das, meine Damen und Herren, sind bedrückende Zahlen und wir hier vor Ort werden häufig mit einem daraus resultierenden Problem konfrontiert - - den langen Wartezeiten der Opfer auf einen Therapieplatz.

Trotz der gestiegenen Anzahl von Kinder- und Jugendtherapeuten im Oberbergischen Kreis, dauert die Wartezeit zwischen 3 bis 9 Monaten, um mit der Aufarbeitung der erlittenen Gewalt zu beginnen.

Ursula Enders, die Begründerin von ‚Zartbitter e.V‘ und eine der 1. Personen, die das Thema „sexualisierte Gewalt“ an die Öffentlichkeit brachte, stellt fest (Zitat): Das ist, als ob man ein Kind nach einem Autounfall blutend auf der Straße liegen lässt und sagt, „In drei Monaten bekommst du einen Verband.“ (Zitatende)

Wir von nina+nico e.V. versuchen diese Zeit zu überbrücken, indem wir den Opfern bis zu 10 (in manchen Fällen bis zu 15) kostenlose Beratungen anbieten, wohl wissend, dass wir nicht den ganzen zeitlichen Umfang abdecken können, bis das Leben für die Opfer wieder einnigermmaßen lebenswert erscheint.

Es mangelt wie gesagt nicht nur an Kinder- und Jugend- sondern auch an entsprechend geschulten Trauma-Therapeuten und so erreichen uns immer wieder verzweifelte Anrufe älterer Betroffener, Frauen und Männern, selbst aus Großstädten wie Köln oder Bonn.

Als Essenz dieser Anrufe möchte ich Ihnen den folgenden Text vorlesen:
*** (siehe Anlage „alte Gespenster“) - -

Kommen wir noch einmal zurück zu uns und Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender.

Die Ausgaben von nina+nico e.V. belaufen sich jährlich auf etwa 30.000€, wovon lediglich 5.100€ durch die Zuwendung von Seiten des Kreisjugendhilfeausschusses sowie 2.300€ durch die Zahlung der beiden Gleichstellungsbeauftragten der Städte Wiehl und Waldbröl abgedeckt werden.

Alle weiteren Kosten, wovon der größte Teil die Beratungshonorare ausmachen, müssen wir durch Spenden finanzieren.

Sie erinnern sich vielleicht an unseren Brandbrief aus 2007, als wir Ende des Jahres vor dem finanziellen AUS standen und nicht wussten, wie wir weiter existieren sollten.

Dank Ihrer Spenden haben wir es bis heute geschafft und wir sind sehr, sehr froh darüber!

Unser Dank gilt:

denjenigen, die sich seit vielen Jahren zusammentun, um großartige Weihnachtsdekorationen und Artikel herzustellen, deren Verkauf uns Zugute kommt

- denjenigen, die sich auf die Straße stellen und Getränke, Kuchen oder Trödel zu unseren Gunsten verkaufen.
- denjenigen, die innerhalb ihrer Bank oder Firma, ihrer Gemeinschaft oder ihres Vereines eine größere Aktion für nina+nico e.V. in die Wege leiten, und
- denjenigen allen, die zu besonderen Ereignissen, Firmenjubiläen, Geburts- und anderen Feiertagen, zur Beerdigung aber auch „ohne Grund“ für uns spenden!

Von Albert Schweitzer stammt der folgende Satz: „ Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer!“

Dem können wir nur von ganzem Herzen zustimmen und wir möchten unsere Freude mit Ihnen – unseren Helfern - teilen!

Bei Liedern, dargeboten von Joschi Kottmann und seinem „Chorwärts“ Chor, bei dem Theaterstück „Lauffeuer“, gespielt von den Jugendlichen des Gummersbacher ‚Jugendzentrums Innenstadt‘, bei Getränken und einem leckeren Imbiss, zubereitet von Helga Auerswald und ihren Helferinnen.

Bitte fühlen Sie sich herzlich willkommen!

(Es folgt: Lied; die Rede vom stellvertr. Landrat, Lied, kurze Ansage zum Theaterstück („Lauffeuer“) und danach der „Abspann“:

Wo immer Sie auch verortet sein mögen

- an der Spitze von Politik oder Wirtschaft,
- in den Reihen einer Verwaltung oder Organisation, die sich für soziale Belange einsetzt,
- als Privatier, Nachbar, oder Nachbarin,
- als Eltern, Betreuer_innen, Pädagog_innen,
- als Mensch

engagieren Sie sich!

Für eine frühzeitigere, längerfristige und somit noch wirksamere Hilfe in Form von psychologischer Betreuung und Beratung der Opfer.
Für den Aufbau von Präventionsprojekten und Aufklärungsmaßnahmen.
Für die Sensibilisierung und Förderung der Achtsamkeit unserer Mitmenschen in ihrem sozialen Umfeld

und bitte helfen Sie uns weiterhin helfen!

Vielen Dank!/

Dank an Mitwirkende und Helfer_innen!!